

Guten Abend,

mein Name ist Frank Sträßer. Ich bin Vorsitzender des Vereins „Herborner Weltladen“. Der Verein ist gegründet worden um, ich zitiere mal aus der Satzung „Maßnahmen zu fördern, die eine wirksame Hilfe für die Bevölkerung in den Entwicklungsländern bedeuten und Maßnahme zu unterstützen die der Förderung der globalen sozialen Gerechtigkeit und dem Fairen Handel dienen.“

Genau dies tut TTIP eben nicht. Man muss sich ja fragen , welche Folgen es für die Länder die außen vor sind, haben kann, wenn sich die beiden größten und reichsten Wirtschaftsmächte mit zusammen etwa 800 Millionen Einwohnern in einem Freihandelsabkommen zusammenschließen,

Wenn die Zölle zwischen USA und EU gesenkt werden , werden zwangsläufig die Produkte aus Drittstaaten im Vergleich teurer. Wir befürchten, dass Handelsströme von den Entwicklungsländern weg gelenkt werden, beispielsweise bei stark subventionierten Agrarprodukten wie Baumwolle.

Aktive aus der Fair Handelsbewegung kritisieren, dass die Belange der Entwicklungsländer bzw. die Folgen auf diese Länder keine Berücksichtigung bei den Verhandlungen spielen. Hier verhandelt der reiche Norden mal wieder gegen bzw. ohne die Länder des Südens.

Dabei hat selbst Entwicklungsminister Müller mehr fairen Handel statt Freihandel gefordert und weltweite verbindliche ökologische und soziale Mindeststandards in den Produktionsketten gefordert. Genau auf die Einhaltung dieser Standards wird im fairen Handel großen Wert gelegt. Die USA haben aber z.B. bis heute die acht Kernarbeitsnormen der internationalen Arbeitsorganisation ILO nicht ratifiziert. Die Einhaltung dieser Normen ist jedoch Basis aller Handelspartner im fairen Handel.

Das Entwicklungsministerium hat selbst eine Studie in Auftrag gegeben mit dem Titel „Mögliche Auswirkungen der TTIP auf Entwicklungs- und Schwellenländer“. In dieser Studie wird von Realeinkommensverluste von bis zu 2% bei sog. TTIP Outsider gesprochen. Diese Verluste seien zu vernachlässigen, so die Autoren der Studie. Ein Wachstum von weniger als 1% des Bruttoinlandsproduktes in Europa und USA wird jedoch als Erfolg gefeiert.

Der Autor der Studie schreibt in einer früheren Studie: Die großen Verlierer einer Eliminierung der Zölle sind die Entwicklungsländer. Diese verlieren durch den verstärkten Wettbewerb auf dem EU – oder US-Markt dramatisch an Marktanteilen.. Wenn man sich dann bewusst macht, dass das BIP von einem Großteil der Länder deren Produkte z.B. in unserem Laden angeboten werden , von Produkten der Landwirtschaft und dem Export abhängt, bekommt man eine Vorstellung welche Folgen das sog. Freihandelsabkommen für die Erzeugerländer haben kann.

Zwei Beispiele: Bangladesch. Über 90% der Exporte von Bangladesch sind Textilien , 2/3 davon gehen in TTIP Länder. Eine Beseitigung der Textilzölle für den Handel innerhalb der TTIP würde zu Handelsumlenkung zu Lasten Bangladeschs führen. Um bestehen zu können wird befürchtet, daß sich die Arbeitsbedingungen in den dortigen Fabriken noch weiter verschlechtern wird.

Als positiven Effekt von TTIP sieht die Studie verstärkten Rohstoffbedarf der TTIP Länder der zu einem stärkeren Abbau von Rohstoffen im Süden führen könnte. Welche Folgen dies für die Menschen und die Umwelt in diesen Staaten bedeuten kann, spielt keine Rolle.

Insgesamt erscheint diese Abkommen derzeit geprägt von den Interessen großer Konzerne, die Ihre Macht, ihren Einfluss und ihre Gewinne weiter ausbauen wollen. Wir befürchten, dass durch die Umsetzung von TTIP die Schere zwischen dem wohlhabenden Norden und dem zum Rohstofflieferanten und Zulieferer degradierten Süden weiter aufgeht. Die vermeintlich positiven Effekte werden aufgebläht und die negativen Folgen bagatellisiert

Deshalb setzen wir uns bewusst für einen fairen Handel ein, der Transparenz und Verhandlungen auf Augenhöhe mit den Produzenten führt.